

die zeitschrift für jungchar-pfarrverantwortliche
und engagierte gruppenleiter/innen



context



öffentlichkeitsarbeit

Thema:

öffentlichkeitsarbeit - was ist das?

Tipps, Tricks & Tools:

schaukasten, einladung und co.

Speaker's Corner:

idee, idee, ...
außergewöhnliche aktionen



öffentlich-
keitsarbeit

Liebe pfarr-
Lieber Pfarr-
verantwortliche!
verantwortliche!

Dieses **context** ist dem Thema Öffentlichkeitsarbeit gewidmet.

Vieles von dem was ihr macht ist öffentlichkeitswirksam. Damit ihr auch die erwünschten Botschaften transportiert, ist es wichtig, einiges zu beachten. Deswegen haben wir verschiedene Aspekte des Themas ausgewählt und allgemeine Infos genauso wie Tipps speziell für die Jungschar zusammengetragen.

Viel Erfolg für eure Jungschar-Öffentlichkeitsarbeit wünschen dir

Christina
Johanna
Emanuel
Nika



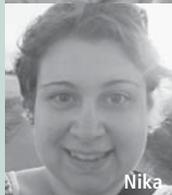
Christina



Johanna



Emanuel



Nika

- öffentlichkeitsarbeit - was ist das?_2
- ohne eltern geht es nicht_4
- neue medien_6
- idee, idee, ..._8
- schaukasten, einladung und co._9
- präsenz in der pfarre_12
- rechtliche grundlagen der öffentlichkeitsarbeit_14
- ... sponsored by ..._15

Impressum context

Zeitschrift für Pfarrverantwortliche,
Heft Februar – September 2010/9
Medieninhaberin:
Erzdiözese Wien; Katholische Jungschar der Erzdiözese Wien
Herausgeberin:
Diözesanleitung der Katholischen Jungschar Wien
1010 Wien, Stephansplatz 6/6/618, Tel. 01/51 552-3396
E-Mail: dlwien@jungschar.at
Redaktion:
Nika Fürhapter, Johanna Fuchshuber, Emanuel Pesendorfer und Christina Schneider
weitere Mitarbeiter: Fotos:
Andreas Baumann, Emanuel Pesendorfer, Christina Schneider,
Rafael Riedler, Jonas Schneider, Jungschar Pötzleinsdorf,
Archiv
Layout:
helmut@habiger.at

öffentlichkei

Schau einmal in die letzten Tageszeitungen, die bei dir zu Hause liegen: Wie viele Artikel findest du dort über Kinder und ihre Probleme? Oder: Wie oft werden bei dir in der Pfarre die Probleme der Kinder zur Sprache gebracht und versucht diese auch zu lösen?

Und dann überlege einmal wie viele Probleme, Anliegen, Ideen, ... Kinder haben. Und wie viele Kinder es in deiner Pfarre oder gar in ganz Österreich gibt. Da müsste doch eigentlich viel mehr geschehen. Denn nur wenn die Erwachsenen über die Probleme, Anliegen, Ideen, ... der Kinder informiert sind, können sie diese auch berücksichtigen. Aber auch eure Arbeit als Jungschargruppenleiter/innen wird oft nicht genug gewürdigt, weil die meisten Menschen zu wenig darüber wissen.

Um das zu ändern, wurde Öffentlichkeitsarbeit erfunden: „Public Relations ist die Kunst, durch das gesprochene oder gedruckte Wort, durch Handlungen oder durch sichtbare Symbole für die eigene Firma, deren Produkt oder Dienstleistung eine günstige öffentliche Meinung zu schaffen.“ (Carl Hundhausen, 1937)

In diesem Artikel erfährst du grundlegendes zum Thema Öffentlichkeitsarbeit und wie sie in der Jungschar umgesetzt werden kann.





tsarbeit – was ist das?

Wie mache ich gute Öffentlichkeitsarbeit?

→ Öffentlichkeitsarbeit ist offensiv

Präsentiert eure eigenen Ideen und Projekte. Müsst ihr dauernd nur auf Idee, Vorschläge oder auch Vorwürfe von anderen Menschen reagieren, wird die eigene Arbeit bald anstrengend werden, weil nichts mehr so funktioniert wie ihr wollt. Deswegen solltet ihr auch vor schwierigen oder unangenehmen Themen nicht zurückschrecken, wenn diese für eure Arbeit wichtig sind. Probleme oder Konflikte so zu kommunizieren, dass für die Pfarre bzw. die Eltern das Bild entsteht, dass ihr um eine gute Lösung bemüht seid, ist auf alle Fälle besser, als zu hoffen, dass die Schwierigkeiten nicht nach außen dringen (denn das werden sie mit ziemlicher Sicherheit doch tun).

→ Ihr wisst, wer ihr seid

In der Öffentlichkeitsarbeit könnt ihr nur kommunizieren, was es auch gibt. Das betrifft Veranstaltungen genauso wie Themen. Das heißt, ihr müsst ein gemeinsames Bild davon haben, was Jungschar in eurer Pfarre ist. Dafür müsst ihr euch immer wieder mit den Grundlagen befassen und eure Positionen überprüfen. Und dabei entstehen auch immer wieder Ideen für Veränderungen.

→ Interesse wecken

Spektakuläre Aktionen, Skandale etc. erregen natürlich viel mehr Interesse als die alltäglichen Probleme der Kinder oder die Arbeit mit Kindern. Aber trotzdem kann durch kontinuierliche Arbeit auch an diesen Themen viel Interesse erweckt werden. Selbst wenn die Reaktion auf Öffentlichkeitsarbeit oft nicht sehr groß ist, wird sie trotzdem sehr genau registriert.

Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarre

Ihr leistet als Jungschargruppenleiter/innen wichtige und notwendige Arbeit in der Pfarre. Ihr gebt einen Teil eurer Freizeit, um mit den Kindern zu arbeiten. Selbstverständlich macht ihr das auch gerne. Dafür wollt ihr auch zu Recht Lob und Anerkennung und nicht unbegründet schlechtgemacht werden. Also müsst ihr vorbeugen und den Gemeindemitgliedern darlegen, was ihr in der und für die Pfarrgemeinde leistet, welche Interessen ihr vertretet, wie ihr arbeitet und welche Probleme es dabei gibt. Also Öffentlichkeitsarbeit in der Pfarre. Mehr zu dem Thema findest du auf Seite zwölf und 13.

Öffentlichkeitsarbeit für Veranstaltungen

Veranstaltungen werden gemacht, weil einige Menschen etwas so wichtig finden, dass sie es möglichst vielen anderen Menschen mitteilen wollen. Um das zu erreichen, sollte die Veranstaltung gut angekündigt sein. Einige Hilfen dafür und für andere Themen und Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit findest du in diesem Heft.

Übrigens: Habt Ihr in Eurem Jungscharteam schon eine verantwortliche Person für die Öffentlichkeitsarbeit?

xxx
Christina Schneider

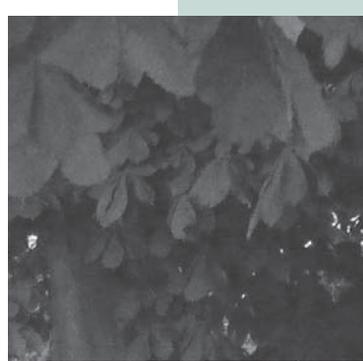
Und die Kinder?

Die Jungschar ist eine Kinderorganisation. Was liegt also näher, als auch bei der Öffentlichkeitsarbeit die Kinder einzubeziehen. Das kann auch für die Kinder eine gute Sache sein. Allerdings ist es immer wichtig zu überprüfen, ob die Kinder nur als „netter Aufputz“ dienen z.B. indem sie für ein nettes Foto mit Politiker/innen herhalten und sonst keine Funktion haben.

Folgendes gilt es zu beachten:

- Die beteiligten Kinder wissen worum es bei der Aktion geht, was ihre Rolle ist und wie die Aktion abläuft.
- Die Kinder sind auch über zu erwartende Probleme, Gegenreaktionen ... informiert und haben sich damit auseinandergesetzt.
- Die Kinder haben eine aktive Rolle bei der Aktion, d.h. z.B. stellen sie Fragen, stellen das Projekt vor ... Dabei ist auch darauf zu achten, dass die Kinder nicht überfordert werden.

Wenn ihr das berücksichtigt, dann werden die Kinder nicht zu Statist/innen in eurer Öffentlichkeitsarbeit, sondern können einen wichtigen Teil dazu beitragen.



ohne eltern geht es nicht

Eltern sind wichtig! Nicht nur für die Kinder, sondern auch für uns, für die Jungschar! Ohne die Unterstützung oder zumindest das Wohlwollen der Eltern würde Jungschar nicht funktionieren!

Denn unsere Jungscharkinder sind meist in einem Alter, in dem die Eltern großen Einfluss auf die Freizeitgestaltung ihrer Kinder haben. Sie entscheiden mehr oder minder, mit wem und womit die Kinder ihre Zeit verbringen. Gute Kommunikation mit den Eltern macht somit auch die Arbeit mit den Kindern leichter – ja vielleicht sogar erst möglich.

Habt ihr in eurer Pfarre schon mal über die Wege der Kommunikation mit den Eltern geredet? Gibt es vielleicht Briefvorlagen oder Ähnliches, das für die Gruppenleiter/innen bereitsteht? Die Erstellung einer solchen Vorlage könnte euch zum Beispiel in einer eurer Besprechungen beschäftigen, oder auf eurer Klausur. Es ist angenehm, wenn es bezüglich der Elternarbeit ganz klare Linien gibt, an die sich alle halten können. Dies macht das Arbeiten für die Gruppenleiter/innen einfacher und ist ein Grundstein für gute Kommunikation mit den Eltern.

Im Folgenden möchte ich auf einige Punkte der Elternarbeit in der Jungschar etwas genauer eingehen und euch ein paar Tipps geben, wie ihr die Kommunikation mit den Eltern richtig starten oder noch verbessern könnt.

Der richtige Zeitpunkt

Je früher desto besser ist hier die Devise! Wenn ihr die Eltern eurer Kinder gleich zu Beginn einladet habt ihr von Anfang an einen guten Draht zu ihnen. Diesen erst nach ein, zwei Jahren herzustellen ist zwar nicht mehr so einfach, aber durchaus möglich und machbar!

Wann ihr in eurer Pfarre die Eltern und Kinder anspricht um in die Jungschar einzuladen bedarf einer grundsätzlichen Entscheidung. Soll es zum Beispiel im Rahmen des ersten Elternabends der ersten Klasse in der Volksschule eine kurze Information und eine Einladung zur Jungschar geben? Sollen alle Kinder der zweiten Klasse nach der Kommunion eine besondere Einladung bekommen?



Soll es speziell in der vierten Klasse Volksschule noch mal eine persönliche Einladung für die neun bis zehn Jährigen geben, die im darauffolgenden Jahr in höhere Schulen gehen? Wie auch immer ihr das handhabt, wichtig ist, dass es hier eine für alle Gruppenleiter/innen bekannte und akzeptable Lösung gibt und ihr alle gemeinsam hinter dem steht, **was** ihr **wann** tut.

Der Elternbrief

Grundsätzlich ist die Transparenz über Angebote und Aktionen in der Jungschar sehr wichtig. Über Plakate in den Schaukästen, einen kurzen Artikel im Pfarrbrief, eine kurze Info auf der Pfarr-Website oder andere Wege, die ihr in eurer Pfarre vielleicht habt, kann man die Erwachsenen in der Pfarre auf das Geschehen in der Jungschar aufmerksam machen.

Für Eltern von (potentiellen) Jungscharkindern empfiehlt sich auch ein Elternbrief, der sie und ihre Kinder direkt anspricht. Die Form und der Inhalt dieses Briefes sollten wohl überlegt sein, weil das sozusagen der erste Eindruck ist, den die Eltern von dir und der Jungschar bekommen. In so einem Brief kannst du *dich*, die **konkrete Arbeit** in eurer Gruppe und die **Jungschar** im Allgemeinen ein bisschen vorstellen. Es sollte auch eine Telefonnummer oder Adresse angeben sein, unter der die Eltern jemand erreichen können, wenn sie Fragen haben, ihr Kind an- oder abmelden möchten oder einfach nur mal mit dem/der Gruppenleiter/in reden wollen, um ihn/sie ein bisschen kennen zu lernen.

Wenn ihr in eurer Pfarre noch kein Modell habt, hilft vielleicht die Vorlage eines Briefes wie auf Seite fünf ein bisschen, die ihr in eurer Pfarre adaptieren und an eure Bedürfnisse anpassen könnt.



Liebe Leni, Liebe Familie Wortmann

es ist wieder so weit, die Jungschar startet ins neue Jahr!
und wir laden dich, Leni zu den Gruppenstunden recht
herzlich ein!

Die **Katholische Jungschar** ist die größte Kinderorganisation in Österreich. Die Gruppenleiter/innen engagieren sich ehrenamtlich in der Jungschar, sie investieren etwa neun Stunden pro Woche in ihr Engagement für Kinder.

Neben der Arbeit in Kindergruppen ist die Jungschar auch in der Lobby für Kinder tätig. Außerdem engagiert sie sich für Partner/innen in der Dritten Welt, ein Teil dieses Einsatzes drückt sich in der jährlichen Sternsingeraktion aus.

Mein Name ist **Maria Mustermann** und ich bin 18 Jahre alt. Ich war früher selbst Jungscharkind und engagiere mich jetzt seit drei Jahren aktiv für die Kinder in der Jungschar. Seit zwei Jahren bin ich Gruppenleiterin und diese Aufgabe macht mir sehr viel Spaß.



In den Gruppenstunden können die Kinder viele Dinge ausprobieren. Sie können Gemeinschaft erfahren, neue Spiele kennenlernen, ihre Kreativität entdecken, Freundschaften schließen und vieles mehr.

Gerne kannst du, **Leni, mit deinen Eltern** zu einer Jungscharstunde zum Schnuppern kommen und schauen, ob es dir bei uns gefällt und ob du bei der Jungschar dabei sein willst.

Die Gruppenstunden für dich und deine Klassenkolleg/innen finden am **Mittwoch von 15:00 – 16:00 Uhr im Jungscharraum (Pfarrhof)** statt.

Ich freue mich auf euren Besuch!

Maria Mustermann

P.S.: meine Telefonnummer für Fragen: 0123/456789
Meine E-Mail Adresse: Maria.Mustermann@mustersta.at
Mehr Infos: wien.jungschar.at

Infolder

Am Beginn des Jungscharjahres könnte es sinnvoll sein, einen Infolder zu erstellen, aus dem die Ziele eurer Jungschararbeit, bereits geplante Aktionen, Fotos der Mitarbeiter/innen mit kurzer Beschreibung derselben, Gruppenstundenzeiten und -orte usw. ersichtlich sind. Dieser Folder kann nicht nur an alle Eltern von Jungscharkindern verschickt werden, sondern auch beim Schriftenstand in der Kirche oder bei div. Veranstaltungen aufliegen.

Gemeinsame Aktionen

Ein Ziel guter Elternarbeit ist auch, die Eltern mit ins Jungschargeschehen einzubinden. Bei Aktionen, die ihr gemeinsam mit den Eltern durchführt, könnt ihr gut mit ihnen in Kontakt kommen. So eine Aktion kann zum Beispiel ein Pfarrcafé sein, zu dem ihr die Eltern um ihre Mitarbeit bittet. Mit einem kurzen Schreiben an die Eltern im Vorhinein, könnt ihr eruieren, welche Eltern euch gerne womit unterstützen.

Ausflüge

Egal ob ihr im Winter Rodeln oder Eislaufen geht, oder im Sommer Eis-Essen oder ins Schwimmbad – ladet doch mal die Eltern ein, mit euch mitzukommen. Einerseits können sie so ein Gefühl für die Gruppe bekommen, in der ihr Kind zumindest eine Stunde in der Woche verbringt, andererseits habt ihr ein paar Erwachsene als Unterstützung dabei. Dies sollte aber gut auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt sein. (Eher bei den Jüngeren eine gute Idee.)

Ihr habt in eurer Pfarre sicher noch mehr gute Ideen für funktionierende Elternarbeit und könnt selber kreativ an Möglichkeiten arbeiten, die Eltern eurer Jungscharkinder gut in die Arbeit einzubinden und sie über eure Arbeit mit den Kindern zu informieren.

Eine gute Kommunikation mit den Eltern ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit mit und für die Kinder und soll durchaus auch Platz in Besprechungen und Klausuren haben. Vielleicht habt ihr ja jetzt Lust bekommen euer Elternarbeit-Konzept neu zu überdenken oder überhaupt ein klares Konzept zu entwickeln? Tipps dazu gibt's im Jungscharbüro.

xxx
Nika Fürhapter



neue medien

wollen wir die kinder auf myspace als freunde haben?
sollen sie unsere blogs lesen?

oder: wie können wir diese neuen techniken für unsere
(öffentlichkeits-)arbeit nutzen?

Internet, Handy und Computerspiele sind derzeit hoch im Kurs. Da braucht man kein/e Medienexperte/in zu sein, das kann man auch so ganz fix behaupten. Je älter die Kinder werden desto mehr Gelegenheiten und Situationen ergeben sich, in diese digitale Zweitwelt einzutauchen. Manchmal fühle ich mich als Gruppenleiter in einer gewissen Konkurrenz mit den medialen Zeitgenossen. Nicht selten sind Computerspiele Thema der Gespräche in den Gruppenstunden. Die Frage ist dann, wie gehen wir als Gruppenleiter/innen mit diesen Dingen um?

Im Grunde ist die neue Medienwelt toll. Sie bietet viele Möglichkeiten und ich bin der Meinung, dass nicht jedes Computerspiel seinem schlechten Ruf gerecht wird. Auch das gute alte Fernsehen und so manches Buch können Kinder ziemlich aufreiben. Dennoch ist der Gebrauch der neuen Medien oft nicht ganz einfach und wird schnell übertrieben. Kinder und Eltern finden oft nur schwer das richtige Maß.

Das Komplizierte an Handy und anderen tragbaren Unterhaltungsgeräten ist, dass sie immer dabei sind und somit nur mehr schwer bewusster Umgang damit entsteht. Ich mag es nicht, wenn Kinder in der Gruppenstunde mit ihrem iPhone spielen. Da ziehe ich dann schon entschieden einen Strich, wenn es auch „uncool“ sein mag.

Als Jungschargruppe gibt es einen Haufen Möglichkeiten in diese mediale Welt einzusteigen und damit zuspieren. Welche Wege und Techniken wir verwenden ist Geschmacksache und hängt von euren Erfahrungen mit diesen Dingen ab. Einige Bereiche, die für die Öffentlichkeitsarbeit interessant sind, möchte ich jetzt anschneiden.

Website

Eine Website zu haben ist heute nichts besonderes mehr. Für die eine oder andere Pfarrjungschar ist es das womöglich schon noch. Es muss sie ja schließlich auch jemand machen. Dazu braucht man zumindest grundlegende Kenntnisse von Webprogrammierung. Dass sich nicht in jeder Gruppenleiter/innen-Runde ein/e Webspezialist/in findet ist klar. Eine Website ist aber sicher eine gute Idee. Ihr könnt Informationen leicht zugänglich machen und habt dafür einen immer gleichen Platz. Mit der Zeit sollte eure Webadresse eine bekannte Sache werden. Wichtig ist es möglichst aktuell zu sein. Ihr

wisst: das Internet ist wahnsinnig schnelllebig. Da kommt eine statische Seite, auf der es alle vier Wochen ein neues Foto gibt, streng genommen nicht mehr mit! Dynamisches Angebot und Netzgemeinschaften wie Facebook, bei denen was los ist, dominieren das Netz.

Gut sind aktuelle Termin-Infos, Fotos von Aktionen, ein Gästebuch in dem geplaudert werden kann oder auch mal ein Quiz, das man z.B. per Mail beantworten kann. Das ist alles gar nicht so schwer. Schau dir an wie andere Jungschargruppen ihren Webauftritt gestalten. Eine Sammlung von Links findest du bei uns: wien.jungschar.at/index.php?id=431

Websites kann es in eurer Pfarre für eure gesamte Jungschar oder auch





für die einzelnen Gruppen geben, je nach dem was für euch sinnvoll erscheint. Für guten Informationsfluss, ist es wahrscheinlich leichter, alles auf einer Seite zu sammeln. Mehr persönlichen Bezug auf die Kinder gibt es bei Gruppenseiten. Vielleicht könnt ihr das ja auch verbinden? Wenn ihr keine eigene Website eröffnen könnt, habt ihr vielleicht die Möglichkeit, die Pfarrwebsite mit zu nutzen. Fragt bei den Zuständigen nach, ob es da eine Lösung für euch gibt.

Praxis-Tipp: Wordpress ist ein gratis Blogsystem (mit 3GB Webspace!), das ihr sicher auch für eure Zwecke anpassen könntet. Es gibt 1000e „Themes“ und man braucht kaum eine Ahnung von Dingen wie HTML zu haben (www.wordpress.org). Ganz unabhängig von einem Blog kann man dann eine einfache Domain (z.B. www.unsere-jungschar.at) mieten, die ohne Webspace nicht mehr als 30 Euro im Jahr kosten sollte. Richtig eingerichtet, kann diese Adresse dann z.B. auf euren Wordpress-Blog weiterleiten. Das ist eine günstige und gute Lösung.

Das YAML CSS Framework (www.yaml.de) hilft euch bei der Umsetzung eines eigenen Designs. CSS, das sind Cascading Style Sheets. Sie sorgen für das Layout und sind komplett vom Inhalt getrennt.



E-Mail

Ein Jungschar-Newsletter, den man auf Anmeldungen und auf eurer Website bestellen (und abbestellen) kann ist sicher ein nettes Angebot für Kinder und Eltern.

E-Mail-Adressen von Eltern zu haben ist auch eine gute Sache. Wenn es mal was ganz Aktuelles gibt ist es gut möglich, dass man Eltern per Mail schnell erreicht. Wenn ihr die Adressen von euren Kindern habt, könnt ihr sie an Termine erinnern. Aber Achtung: Hier ist Feingefühl nötig. Übertreiben soll man es nicht und ihr müsst darauf achten, dass kein Nachteil daraus entsteht wenn man keine E-Mail-Adresse hat! Die

Kinder sollen ja auch lernen selbst an Termine zu denken.

Facebook und Co.

Internetgemeinschaften sind etwas kompliziert ... Man hat es gar nicht mehr so leicht sich ihnen zu entziehen und wenn man dabei ist, ist es schwer wieder aussteigen. Ich kenne einige, die schon über Twitter-Sucht und Facebook-Abhängigkeit klagen und jede freie Minute im virtuellen Raum verbringen. Es mag andere Meinungen geben, aber ich bin der Meinung, dass das übermäßige Kommunizieren über solche Dienste wenig empfehlenswert ist.

Soziale Kontakte im Netz können die im echten Leben festigen oder vielleicht auch entstehen oder wieder aufleben lassen. Ersetzen sollten sie die Realen aber nicht. Auch ist es nicht leicht zu differenzieren, wer was sehen soll. Sich als Freunde zu identifizieren und sich gegenseitig ein wenig zu schreiben ist ein ausreichender Rahmen für Gruppenleiter/innen und die Gruppenkinder. Die Gespräche mit den Kindern sind jedoch in der Gruppenstunde am besten aufgehoben. Wenn es den Bedarf gibt sind eigene Bereiche in denen ihr euch als Jungschar (digital) trifft eine gute Idee. Euer eigenes Forum zum Beispiel. (Eine freie Foren-Software findet ihr hier: www.phpbb.de)

SMS

Eine SMS als Erinnerung zur Gruppenstunde nach den Weihnachtsferien ist völlig okay. Oft ist es sogar sehr praktisch die Kinder so zu erreichen, wenn sie vielleicht nicht daran denken, dass wieder Gruppenstunde ist. Auch die Kinder sollen euch SMS schreiben können, wenn sie etwas brauchen. Das geht schnell und unkompliziert. Achtet auch hier ganz bewusst auf die Grenzen und die richtige Ebene der Kommunikation mit euren Kindern.

Als Gruppenleiter/innen-Runde könnt ihr auch gemeinsam besprechen was ihr so von der Handhabung der neuen Medien haltet und wie ihr damit umgehen wollt. Sicher gibt es verschiedene Ansichten. Eventuell findet ihr eine gemeinsame Linie oder ihr hört euch nur an was andere so davon halten. Ich wünsche Gutes Kommunizieren!

XXX

Emanuel Pesendorfer



Idee, Idee, ...

Die Möglichkeiten Öffentlichkeitsarbeit für die Jungschar zu machen sind ziemlich groß. Hier präsentieren wir zwei Beispiele nicht ganz-alltäglicher Aktionen in Pfarren.

ganz schön kindisch!

ein Elternlager – geht das?

„Dürfen wir auch mitkommen?“, kann man Eltern oft sagen hören, wenn sie ihre Kinder am Beginn eines Jungschar- oder Minilagers zum Bahnhof bringen und deren Vorfreude erleben. In unserer Pfarre Baumgarten haben wir diesen Wunsch vor einigen Jahren ganz wörtlich genommen und das erste Lager nur für Eltern ausgeschrieben.

Ungeachtet unserer Unsicherheit, ob sich überhaupt jemand anmelden würde, wurde ein Kinderinfoabend angesetzt; Anmeldung, Gepäckliste und Co unterschieden sich nur in einem Detail von der üblichen Vorlage: diesmal waren es die Kinder, die die Formulare für ihre Mamas und Papas ausfüllten und unterschrieben.

Wenige Wochen danach staunten wir nicht schlecht, als tatsächlich zahlreiche Kinder ihre Eltern zum ersten „Maxilager“ angemeldet hatten. Am ersten Ferienwochenende war es dann so weit: Ein Dutzend Erwachsene machte sich gemeinsam mit ein paar Leiter/innen auf den Weg zum Lagerquartier. Bereits im Zug wurde uns bewusst, wie unglaublich ähnlich diese Eltern ihren jeweiligen Kindern waren. Das große Kudern ließ nicht lange auf sich warten und spätestens beim ersten Spiel ließen sich alle Eltern voll aufeinander und das Programm ein und entdeckten bei viel Gelächter ihre kindliche Seite wieder.

Unser Ziel war es, das Maxilager in möglichst vielen Details einem Kinderlager anzunähern, schließlich war es dieses spezielle Flair, das die Mütter und Väter kennenlernen wollten. Die Anreise erfolgte für alle gemeinsam mittels öffentlichem Verkehr, zu trinken gab es Dicksaft, „Mädchen“ und „Burschen“ schliefen in getrennten Zimmern und selbstverständlich waren erwachsene Gegenstände wie Krawatten, Laptops, Stöckelschuhe oder gar Nachnamen und Titel streng verboten.

Auch unser Programm orientierte sich 100%ig an dem, was alle Kinder der Pfarre längst kannten und liebten: Kennenlernspiele, Postenlauf, Geländespiel und Lagerfeuer durften ebenso wenig fehlen wie die gemeinsame Messvorbereitung,

ein spannendes Taschenlampenspiel, kindische Spiele, Workshops und das Werwowaswiewarium samt Kinderrunde und Schreispiel. Schließlich stellten wir Leiter/innen fest, dass all unsere Ängste völlig unbegründet waren: Die „großen Kinder“ machten bei jedem Blödsinn mit und hatten dabei sichtlich jede Menge Spaß. Unter den Lagerteilnehmer/innen entstand außerdem eine enge Gemeinschaft.

Seit dem ersten Maxilager wird es vehement jährlich aufs Neue von den Eltern erwartet und gefordert und immer wieder stoßen weitere Eltern dazu. Aus den Rückmeldungen wissen wir, dass manche von ihnen als Kind nie auf Lager fahren konnten und sich nun diesen Traum erfüllen. Andere genießen es sichtlich einfach nur, gemeinsam mit Gleichgesinnten ein Wochenende lang wieder einmal so richtig kindisch sein zu dürfen. Damit die Kinder dieser Eltern betreut sind, findet unser Maxilager immer zur gleichen Zeit wie das Jungscharlager der Pfarre statt. Wir können nur jede Pfarre ermutigen, das Experiment eines Elternlagers zu wagen – die Eltern erkennen und schätzen dabei, was Gruppenleiter/innen eigentlich alles für ihre Kinder tun, und können sich danach viel mehr unter Jungschar-/Miniarbeit vorstellen. Und es ist ganz sicher für Eltern und Leiter/innen eine unvergessliche, schöne Erfahrung.

Übrigens: Die Teilnehmer/innen unseres Maxilagers treffen sich auch unter dem Jahr miteinander und ein Höhepunkt für sie und ihre Kinder ist natürlich stets die Premiere des Lagerfilms, auf dem für immer festgehalten ist, wie gut es tut, manchmal auch als Erwachsener Kind zu sein.

xxx
Rafael Riedler, Minileiter in der Pfarre Baumgarten



Alle raus!

eine Spielidee für eine ganze Pfarrgemeinde

Die Idee ...

... klingt gut: Die Jungschar veranstaltet einen Nachmittag lang ein großes Spiel für die gesamte Pfarrgemeinde, bei dem Kinder mit ihren Eltern und Großeltern mitmachen können.

Die Ziele ...

... Erstens, und das ist wohl das Wichtigste, macht so ein Spiel Spaß und wird nicht nur den Kindern Freude bereiten.

... Zweitens sind Veranstaltungen für die gesamte Pfarre natürlich eine gute Werbung für die Jungschararbeit. Die Pfarrgemeinde sieht, wie viel die Gruppenleiter/innen-Runde macht und was sie auf die Beine stellen kann.

... Drittens kann man auf diesem Weg auch den einen oder anderen Jungschargedanken verbreiten. Das heißt, man zeigt der Pfarre nicht nur, was man alles mit Kindern machen kann, sondern auch, wie man mit ihnen eine vielleicht ungewohnte Spielkultur pflegen kann.

Jungscharspiele mit Erwachsenen?

Für viele Erwachsene wird es vielleicht zunächst ein wenig eigenartig sein, bei einem Jungscharspiel mitzumachen; jedoch gibt es keinen Grund, warum man bei einem Spiel für Kinder und Erwachsene, die übliche Spielkultur der Jungschar vernachlässigen sollte. Sicher haben auch Erwachsene mit konkurrenzfreien Spielen ihren Spaß. Es ist auch nicht notwendig, sich irgendwelche komplizierten Spielkonzepte aus den Fingern zu saugen, nur um vermeintlichen Ansprüchen der Erwachsenen gerecht zu werden.

Die Planung ...

Eine gute Möglichkeit für so eine Aktion sind z.B. Stationengänge, bei denen alle Teilnehmer/innen in gemischten Gruppen von einer Station zur nächsten gehen und dort gemeinsam unterschiedliche Aufgaben lösen müssen.

Achtet beim Planen der Aufgaben auf die großen Altersunterschiede – es sollen bei jeder Station alle mitmachen können.

Bei unserer Pfarrgemeinde ist die Frühjahrsaktion immer sehr gut angekommen und ich wünsche allen viel Spaß beim Nachmachen!

xxx
Andreas Baumann, Pfarre Pötzleinsdorf

Schaukasten einladung & CO.

Ein großer Bereich der Öffentlichkeitsarbeit einer Jungschargruppe sind Schaukästen und Einladungen. Es ist vielleicht auch der bedeutendste Teil, da wir hier sehr oft Kontakt zu Eltern und Kindern aufnehmen. Es ist eine besondere Art von Kontakt, wo wir nicht die Möglichkeit haben etwas – wie bei einem Gespräch – zu erklären oder umzuformulieren! Deshalb gilt es sich hier im Vorhinein gut zu überlegen, wie diese Dinge aussehen und was man drauf schreibt.

Wer macht Plakate für die Schaukästen und Einladungen?

Bei der Frage nach der Zuständigkeit gilt es, das für eure Gruppenleiter/innen-Runde passende Modell, durch Testen verschiedener Methoden zu finden. Es ist möglich für die Schaukästen und für die Einladungen jeweils Verantwortliche zu finden, die dann für ein Jahr die Gestaltung dieser übernehmen. Abhängig von der Häufigkeit der Aktionen (Lager etc.) kann eine Trennung der beiden Bereiche sinnvoll sein. Eine andere Variante wäre es die Gestaltung jeweils den Gruppenleiter/innen der Lager und Aktionen zu überlassen. Das kann gut sein, da dann alles aus einer Hand kommt, kann aber auch ein Aufwand sein, der z.B. neben dem Leiten eines Lagers überfordert. Für einen halbwegs aufwendigen Schaukasten in der Größe A2 (das ist 4x A4) oder größer kann man schon mal drei Stunden brauchen.

Bei uns hat sich das System bewährt, dass sich bei Aktionen & Lagern die Leitung um die Einladungen kümmert, während ein Schaukastenteam von mind. zwei Teammitgliedern das ganze Jahr für aktuelle Schaukästen sorgt.

Welche Informationen sind wichtig?

Ein Punkt der manchmal vernachlässigt wird: Die Informationsauswahl. Ihr als Veranstalter/innen von Aktionen und Lagern, wisst ganz genau Bescheid, wie es Laufen wird und habt eine Vorstellung mit der ihr euch darauf vorbereiten könnt. Das sollen wir den Kindern und den Eltern auch ermöglichen. Sie sollen wissen wo sie hingehen bzw. wo sie ihre Kinder hin schicken. Abhängig davon ob es eine Einladung oder ein Schaukasten ist, müssen die Infos und Texte die drauf kommen sorgfältig ausgewählt, eindeutig und schlüssig sein. Folgende Informationen sind grundsätzlich unverzichtbar:

- Veranstaltung (Eventuelle kurze Beschreibung. Meist reicht der Titel.)
- Datum (Am Besten auch den Wochentag ausschreiben.)
- Zeit (Von – bis, die Endzeit spielt zumindest für Eltern eine Rolle. Diese wird leicht vergessen.)
- Ort (Auch wenn es im Jungscharheim ist sicherlich keine schlechte Idee.)
- Treffpunkt (Wenn es raus geht.)
- Zusatzinfos (Was soll man mitbringen, anziehen? Wird es etwas kosten? Muss man sich anmelden?)
- Kontaktperson (Wenn sinnvoll, z.B. bei Anmeldepflicht. Mit Nummer/E-Mailadresse.)

Wenn es zu viel wird, überlegt was in jedem einzelnen Fall weggelassen werden kann. Das kann natürlich variieren. Ganz wichtig ist jedenfalls, dass ihr immer all diese Dinge überdenkt und sie nicht vergesst, sonder bewusst weglasst.

Der Schaukasten ...

... ist ein tolles Instrument um laufend aktuelle Informationen zum Jungschargeschehen zu bieten. Ganz unverbindlich und unkompliziert. In unserer Pfarre hängt einer der beiden Schaukästen, die wir benutzen dürfen, gleich neben dem Jungscharheim. Das ist natürlich ideal, denn die Kinder sehen ihn vor und nach jeder Gruppenstunde und bemerken, wenn sich etwas ändert. In diesem Schaukasten haben wir immer Ankündigungen für die nächsten Aktionen, im anderen hängt eine Übersicht der Gruppenstunden mit Gruppenname, Alter der Kinder, Tag und Uhrzeit. Außerdem gibt es dort auch einen Zettel auf dem wir neue Kinder einladen, in die Gruppenstunden zu kommen oder sich bei den Pfarrverantwortlichen zu melden wenn sie Fragen haben.

Kein Schaukasten? Schaukästen gibt es vielleicht nicht in jeder Pfarre. Wenn es bei euch keinen gibt, wäre es sicher eine gute Idee beim Pfarrer oder dem Pfarrgemeinderat einmal nachzufragen, ob eine solche Anschaffung nicht möglich wäre. Wenn es ums Finanzieren geht, könnt ihr versuchen den einen oder anderen Euro beizusteuern. Eine Möglichkeit ist die Jungschar-Lotterie. Mehr dazu auf der Rückseite dieses Hefts.

Material

Kauft, wenn es möglich ist, gutes Material zum Basteln der Plakate für den Schaukasten. Ein paar Eddings, guten Klebstoff, Schneidewerkzeuge (Messer und langes Lineal, am besten aus Metall sonst ist es bald zerschnitten) und vorgeschchnittene Plakatbögen sparen viel Zeit und Energie. Alles was man so braucht bekommt man eigentlich in einfachen Papierhandlungen.

Achtung bei dem beliebten Sprühkleber: Praktisch, aber total giftig! Wenn möglich darauf verzichten und auf keinen Fall drinnen verwenden.

Empfehlenswert ist es, das Material für Schaukästen dann getrennt aufzubewahren, damit es dezidiertes Material gibt, das dann auch verfügbar ist, wenn man sich trifft um zu basteln. Ein Jahresplan für die Schaukästen hilft euch den Überblick zu bewahren und die Termine zu planen, zu denen die Inhalte aktualisiert werden. Dazu müssen natürlich schon alle Termine eures Jungscharjahres fixiert sein. In einigen Pfarren ist das vielleicht ohnehin schon so, weil die Termine für einen Pfarrkalender schon gemacht werden mussten. Wenn nicht, dann wäre es eventuell zu überdenken, ob ihr euch nicht zu einer gemeinsamen Jahresplanung hinreißen lassen wollt? Das ist nicht nur für die Öffentlichkeitsarbeit schlau. Oft wird es gut sein, mehrere Termine zusammen zu fassen. Ein Termin sollte mindestens zwei Wochen davor im Schaukasten sein, da kann es schon mal vorkommen, dass dann halt noch ein alter Termin dabei hängt. Dafür ist aber jeder Termin lang genug angekündigt.

Tipp: Für Zeiten in denen es nichts Aktuelles gibt, kann man ein oder zwei Plakate vorbereiten, die z.B. Fotos oder Werbung für eure Webseite zeigen. So etwas kann dann auch über den Sommer hängen. Das ist viel besser als den ganzen Sommer drin zu haben: „Juhu, wir fahren auf Sommerlager. Melde dich an!“

Manche Plakate kann man sicherlich mehrmals verwenden. Wenn ihr eine schöne Vorlage macht, kann man dann einfach jedes Jahr den Termin ändern und vielleicht noch ein anderes Foto dazu hängen und schon hat man ganz flott wieder ein aktuelles Plakat. Sucht euch einen geeigneten Platz für Vorlagen, die ihr aufbewahren wollt.

Bei Flyern wird man oft am Computer arbeiten, bei Schaukästen eher basteln. Das ist sicher die häufigste Art, wie ein Schaukastenplakat entsteht. Man hat dabei viele, viele Möglichkeiten und oft ist es auch einfach die schönste Weise die Plakate zu gestalten in dem man passende Dinge auf dem Plakat arrangiert und die Schrift aus andersfarbigem Papier ausschneidet oder selbst schreibt. So ist in der Weihnachtszeit Schnee aus kleinen Papierkreisen (z.B. aus einem Locher) ein netter Blickfang. Auch Tannenzweige die zum Adventkranzbinden einladen sind ein »Hingucker«. Im Herbst bieten sich Blätter und Zweige an, die zur Anmeldung zum Herbstlager animieren und im Sommer kann man sich beim Anblick des Papierzeltas schon auf das Sommerlager in der freien Natur freuen. Wichtig ist immer ein guter Kontrast eurer Objekte, der Schrift und dem Hintergrund. Schnee auf weißem oder gelbem Papier hat freilich wenig gute Aussichten, als solcher erkannt zu werden. Ein braunes Plakat und gelbe Schrift kommen da schon viel besser an. Eurer Kreativität sind nur wenige Grenzen gesetzt. Überlegt jedenfalls immer, ob eure Kreation hinter Glas, bei Sonnenschein und auch an etwas dunkleren Regentagen gut zur Geltung kommt. Es gibt viele Punkte die man hier beachten kann. Perfektion ist nicht nötig, wir machen solche Dinge auch um dabei zu lernen. Daher: Probiert Dinge aus, versetzt euch in die Lager der Betrachter und überprüft eure Ideen bevor ihr sie zementiert!



Einladungen und Flyer ...

... gibt es bei uns zu jeder Gelegenheit. Wann immer bei uns was los ist, gibt es eine schriftliche Einladung in die Hand. Das hat den Vorteil, dass der ein oder andere dieser Zettel auch bei den Eltern landet. Es ist immer gut, die Eltern zu erreichen, denn die Kinder haben viele Dinge im Kopf und vergessen hin und wieder auf Termine. Das ist durchaus okay so, das lernt man eben erst im Laufe der Jahre. Wir wollen aber einen Weg finden, die Infos doch bis nach Hause zu schicken. Der Zettel in der Hosentasche (der dann möglicherweise sogar auf dem Küchentisch landet) kann da helfen. Im Idealfall landet der Termin dann sogar in einem Kalender.

All das können wir erreichen, wenn wir die Gestaltung gut gemacht haben. Der (dunkel-)blaue Zettel mit schwarzer Schrift drauf, wird wohl weniger Chancen haben. Der gelbe Zettel mit dunkelgrauer

Gestaltung

Eine weitere entscheidende Komponente ist die Gestaltung. Über die Gestaltung von Texten gibt es ganze Bücher und sogar Ausbildungen und ich will versuchen ein paar Ansätze zu erklären.

Die Schrift ist unser wichtigstes Werkzeug. Schrift ist eine Wissenschaft und sehr komplex. Für uns reicht es aus darauf zu achten, dass die Schrift nicht allzu abstrakt ist. Sie sollte das Lesen nicht erschweren. Für Fließtext eignen sich simple Schriften wie z.B. Times, Georgia oder Baskerville. Für Überschriften oder bestimmte (kurze) Texte sind serifenlose, fette Schriften ganz gut. Diese erzeugen einen großen Kontrast und sind schön auffällig. Auf den meisten Computern finden wir hierfür die Impact, Bell Gothik oder Arial Black. Elegant ist eine bewusste Mischung von zwei unterschiedlichen Schriften. Ergebnis der Schriftwahl sollte immer eine lesbare und differenzierbare Struktur sein. Das heißt, man soll sich beim hinschauen, schnell zwischen Informationen zurechtfinden und beispielsweise das Datum ganz leicht erfassen können. Nutzt dazu Variationen von Schriftgrößen und Farben, Fettschrift (**bold**), Kursivschrift (*italic*) und nette Illustrationen. Womit ihr arbeitet ist selten die entscheidende Frage. Auch mit reinen Textprogrammen wie Word kann man schöne Texte setzen. Wer Layout/Grafikprogramme wie InDesign oder Photoshop besitzt kann komplexere Kompositionen entwerfen und hat mehr Möglichkeiten in der digitalen Kreativität. Eine freie Software für solche Zwecke:

www.gimp.org

Oft wird es wohl der Fall sein, dass ihr eure Flyer schwarz-weiß kopiert. Diese Tatsache müsst ihr schon bei der Gestaltung bedenken. Am Computer ist das relativ leicht. Nutzt statt Farben verschiedene Grautöne, je nach Papierfarbe auf der ihr dann kopiert. Auf weiß lassen sich schon einige verschiedene Grautöne drucken, auch wenn es sich nicht um einen professionellen Drucker/ Kopierer handelt.

Nie vergessen: Schaut euch eure Entwürfe an und überlegt (ganz streng) ob es passt, ob es eindeutig und klar ist! Zeigt sie euch gegenseitig und überlegt was man noch besser machen kann. Dann werdet ihr bestimmt gute Wege finden eure Infos rüber zu bringen! Gutes Gelingen.

XXX
Emanuel Pesendorfer



Schrift schon mehr! Das Meiste könnt ihr selbst schon beurteilen, wenn ihr euch eure Vorlage mal ganz kritisch anschaut und euch beim Lesen mal ganz schwer tut und vergesst, dass ihr den Text schon kennt. Ihr werdet oft merken, dass man als Verfasser eines Textes ganz anders liest. Klar, man muss die Information ja auch nicht mehr aufnehmen. Anders ist es für die Kinder und die Eltern, die wissen gar nicht was auf dem Zettel steht und sollten am Ende aber alles gelesen haben und wissen! Wie erreichen wir das? Nun zum einen geht es wie bei den Schaukästen um geschickte Auswahl des Textes. Alles was lang ist, wird in der Regel weniger häufig gelesen. Also macht es kurz und knapp. In der Werbung heißt es „K.I.S.S.“ (Keep it short and simpel), so wollen wir es auch hinbekommen.

Präsenz in der wer kennt uns?

Hast du dir schon einmal darüber Gedanken gemacht, wer „die Jungschar“ innerhalb der Pfarre und der Gemeinde kennt?

Jungschar ist für viele nicht der Begriff einer Institution, sondern viel mehr die Menschen die dahinter stecken, die diese Institution ausmachen und am Laufen halten.

Die Kinder kennen uns, klar, deren Eltern zum größten Teil auch, aber die Pfarrgemeinde, wissen die wer wir sind? Das ist nämlich gar nicht so unwichtig.

In den meisten Pfarren gibt es ein Vielfaches an Möglichkeiten die Pfarrgemeinde zu informieren oder zu erreichen. Meist existiert ein Pfarrblatt, das an die Bewohner der näheren Umgebung verschickt wird. Dies ist ein sehr wichtiges Medium, das wahrscheinlich mehr Menschen erreicht, als ihr denkt. Denn hier werden schließlich, sei es nun quartalsweise oder monatlich, alle wichtigen Ankündigungen eurer Pfarre zusammengefasst und gedruckt als gut überschaubare Informationsquelle an die Haushalte in eurem Pfarrgebiet verschickt. Somit habt ihr da eine ausgezeichnete Gelegenheit um die Jungschar vorzustellen, über Aktionen, Lager oder auch die Wertvorstellungen eurer Gruppe zu informieren.

Erkundigt euch doch wer in eurer Pfarre dieses Blatt gestaltet und bittet ihn/sie um die Gelegenheit dort Artikel von euch mit rein zu nehmen. Das muss ja nicht in der jeder Ausgabe geschehen, aber so könnt ihr die Menschen auf euch aufmerksam machen und Interessierten wichtige Informationen zukommen lassen.

Was geht?

Veranstaltungen

Auch auf Pfarrveranstaltungen seid ihr sicher gerne gesehen. Ob ihr nun als Gruppe dort auftrittet oder als Einzelne ist ganz egal. Zeigt „wir sind da“, nehmt einfach an dem Geschehen teil und ihr werdet sehen, welches Interesse an eure Arbeit daraus resultiert. Wer weiß, eventuell könnt ihr auch eine eigene Veranstaltung für die Pfarrgemeinde organisieren. Studiert doch auch mal den Pfarrkalender, lest euch durch welche Veranstaltungen seitens der Pfarre für das laufende Jahr geplant sind, vielleicht könnt ihr da und dort mitmachen oder ganz einfach teilnehmen, denn auch so könnt ihr Präsenz zeigen und das Interesse für eure Arbeit wecken. Ist doch gleich was ganz anderes persönlich mit den Leuten in Kontakt zu treten und gemeinsam bei so einem Event dabei zu sein.

Messen und Pfarrcafés

Auch die Messen sind eine hervorragende Gelegenheit die Besucher zu euren Veranstaltungen einzuladen oder zumindest über diese zu informieren. Vielleicht gibt es einen Teil in der Kirche, wo ihr Flyer und Broschüren auflegen könnt, oder ihr sprecht mit dem Pfarrer ab, dass entweder er selbst oder ihr, die Besucher zu anstehenden Veranstaltung, nach der Messe einladet. Selbstverständlich könnt ihr auch nach der Messe, eventuell bei einem Pfarrcafé, wenn es so etwas in eurer Pfarre gibt, mit den Leuten ins Gespräch kommen und zeigen „wir sind da“, oder auch einfach nur ein feines Frühstück gemeinsam verbringen.

In vielen Pfarren ist es auch gern gesehen, wenn die Jungschar ein solches Pfarrcafé auch einmal übernimmt, so könnt ihr die Pfarrmitglieder in der Organisation entlasten und einen aktiven Teil beitragen.



pfarre



Schaukästen

Schaukästen, die meistens rund um die Kirche bzw. euer Pfarrgebäude hängen, nett gestaltet mit prägnanten Infos, sind sie ideal um Passanten aufmerksam zu machen, so könnt ihr euch, auf kreative Art und Weise präsentieren, Vorschläge wie ihr so einen Schaukasten gestalten könntet, findet ihr auf den Seiten neun, zehn und elf.

Pfarrwebsite

Gibt es bei euch eine eigene Pfarrwebsite? Sehr gut, dann nutzt auch diese! Bittet die/den jeweilig Verantwortliche/n ob sie/er euch auf dieser Seite verlinkt oder ob ihr euch in einem kurzen Text mit Bildern vorstellen dürft.

Pfarrgemeinderat

Der Pfarrgemeinderat ist auch für euch ein besonders wichtiges Gremium, denn durch diesen findet der essentielle Austausch zwischen allen Gruppierungen und Richtungsvertretungen eurer Pfarre statt. Meist gibt es einmal im Monat eine Sitzung, bei der alle wichtigen Themen besprochen werden, von der Budgetierung, über Planung neuer und bereits existierender Veranstaltungen bis hin zu großen und kleinen Veränderungen in eurer Pfarre. Die Mitglieder dieses Rates werden von den Gemeindemitgliedern gewählt. Eventuell sitzt sogar jemand von euch im PGR, als Interessensvertretung. Auch wenn das nicht der Fall ist, nutzt den Pfarrgemeinderat für euch. Redet mit, bringt euch ein und zeigt auch hier „wir sind da“.

Vorhandene Strukturen nutzen

Schaut euch einfach um. Fragt im Pfarrsekretariat nach, welche Optionen es für euch gibt die Öffentlichkeitsarbeit innerhalb der Pfarre zu verrichten. Meist gibt es ja seit Jahren gut funktionierende Strukturen, derer ihr euch bedienen könnt.

Wie, was, wann, ...

Lieber mehrmals nachfragen, als nicht zu wissen wie, wo, was, wann. Scheut euch nicht davor von überall Ideen und Infos zu sammeln, denn die Öffentlichkeitsarbeit will gut durchdacht und organisiert sein. Seitens eurer Pfarre wird es mit Sicherheit auch einige Auflagen bzw. Regelungen geben, also gilt auch hier, zuerst nachzufragen und dann gemeinsam in der Gruppenleiter/innen-Runde zu überlegen: was wollen wir wie machen.

Wie schon gesagt: Zeigt, dass ihr da seid! Dass man sich über euch informieren kann, über eure Arbeit, eure Grundsätze, euch als Menschen. Dass man bei euch mitmachen darf, dass es total lustig ist, dass ihr ein bunter Haufen diversester Persönlichkeiten seid, die großartige Arbeit verrichtet. Zeigt wer ihr seid!

xxx

Johanna Fuchshuber

Rechtliche Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit

Wie der Name schon sagt, geht es hier um Öffentlichkeitsarbeit, also etwas, das ihr an die Öffentlichkeit richtet oder veröffentlicht und genau hier gilt es aus rechtlich/juristischer Lage einiges zu beachten um die Rechte des/der Einzelnen nicht zu verletzen.

Fotos

Sensibler Umgang, ist beispielsweise in unserer Arbeit mit Fotos und deren Veröffentlichung und weiterer Bearbeitung bzw. Verwendung gefragt.

Generell gilt nämlich, bei jedem Foto das gemacht wird, das Urheberrecht bzw. verwandte Schutzrechte.

Doch bevor ich hier näher auf das Urheberrecht eingehe, ist noch viel wichtiger zu erwähnen, dass ihr ungefragt keine Fotos veröffentlichen dürft. Tja, schwierig! Denn wie soll man auf einem Lager oder bei einer Aktion jedes einzelne Kind bzw. seine Eltern fragen, ob sie ihr Einverständnis geben, dass das Foto ihres Kindes veröffentlicht wird oder wir es weiter bearbeiten oder verwenden dürfen.

Die einfachste und wahrscheinlich auch wirksamste Variante ist, wenn ihr auf Lager- oder Aktions-Anmeldungen einen gut ausformulierten Satz in den Anmeldeabschnitt setzt, auf dem die Eltern ihr Einverständnis, mit ihrer Unterschrift bezeugen. Dieser Satz könnte wie folgt lauten: „Ich bin damit einverstanden, dass Fotos, die auf diesem Lager/bei dieser Aktion gemacht werden, für die Öffentlichkeitsarbeit der Jungschar verwendet werden“.

Die Eltern müssen dann ihren Einwand aktiv einbringen. Am besten in schriftlicher Form. Eine Möglichkeit diesbezüglich noch einmal nach zu haken wäre auf einem Lagerinfo-Elternabend, wo ihr den Eltern, neben Information bezüglich des Lagers, auch erklären könnt in welchem Rahmen ihr die Fotos verwenden werdet (Website, Pfarrblatt, Schaukasten etc.).

Urheberrecht und das Recht am eigenen Bild

Das Urheberrecht schützt den Inhalt hängt eines Werks. In Berührung kommen wir mit diesem Recht, wenn etwas zur öffentlichen Darbietung dient. Was hat das mit unserer Arbeit zu tun?

Wenn ihr zum Beispiel im Internet auf eurer Website Bilder und Texte, die nicht von euch selbst stammen, in irgendeiner Form nutzen wollt, müsst ihr die Quelle und den Urheber klar ersichtlich angeben. Und zwar so, dass auf den ersten Blick zu sehen ist, dass dies ein Fremdwerk ist. Meist reicht eine Quellenangabe unter einem Foto oder ein Zitatverweis in einem Text. Aber auch ihr könnt von diesem Recht gebrauch machen, da eure veröffentlichten Fotos, Texte oder kreativen Kompositionen durch das Urheberrecht geschützt sind.

Auch bei Schaukästen müsst ihr darauf achten dieses Recht nicht zu verletzen, solltet ihr für ein Plakat ein Bild verwenden, das ihr nicht selbst gemacht habt.



Zu unterscheiden gilt das Urheberrecht allerdings vom Recht am eigenen Bild, durch das die abgebildete Person geschützt wird. Hier geht es nämlich nicht nur um die Zustimmung der Person, dass sie abgebildet wird sondern auch um die Weiterverarbeitung und Veröffentlichung dieses Fotos. Mit dem oben erwähnten Satz, den ihr am besten so umfassend wie möglich formuliert und der Zustimmung der Eltern, die gut informiert darüber sein sollten was mit den Fotos geschieht, könnt ihr euch bestmöglich an diese Bestimmungen halten.

Website

Beim Thema Website gibt es auch einiges zu beachten. Denn auch hier stellt ihr etwas ganz und gar der Öffentlichkeit zur Verfügung und auch hierfür gibt es verschiedene Regelungen und rechtliche Grundlagen an die ihr euch halten müsst, wie z.B. das schon erwähnte Urheberrecht/Copyright oder Bildrecht. Zwar dient eine Jungscharwebsite grundsätzlich nicht zur geschäftlichen Darstellung oder Ähnlichem, jedoch ist das Gesetz gerade im Bezug auf private Seiten öfters etwas schwammig. Ratsam ist also hier auf Nummer sicher zu gehen.

Achtung: Das Impressum nicht vergessen! Das ist eine Anbieterkennung, hier muss also drinnen stehen, wer diese Seite betreibt, pflegt oder in Auftrag gegeben hat. Also Name der Organisation, Adresse und Kontakt Möglichkeiten. Eventuelle Sponsor dieser Seite sollten hier auch erwähnt sein.

In unklaren Situationen raten wir, euch ausreichend zu erkundigen, im Jungscharbüro, bei der Kinder- und Jugendanwaltschaft Wien oder in der Pfarre. Es ist wichtig, dass ihr sorgfältig mit den genannten Rechten und der Veröffentlichung von Fotos und Texten umgeht und auch die Pfarre über euer Tun möglichst genau informiert, da sie in der letztverantwortlich für das Handeln der Jungschar steht. Wenn ihr also eine Website aufziehen wollt, oder generell neue Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit habt, klärt das zuerst in eurer Pfarre ab. So schont ihr eure Nerven und erspart euch eventuelle Schwierigkeiten.

XXX

Johanna Fuchshuber

... sponsored by ...

Überlegungen, Tipps und Tricks rund ums Thema Sponsoring

Viele Projekte, ... benötigen neben dem Engagement von Gruppenleiter/innen auch Geld. Eine Möglichkeit an Geld zu kommen ist Sponsoring. Damit ist gemeint, dass eine Firma Geld oder Sachspenden gibt und dafür eine Gegenleistung, die ihr Marketing unterstützt, erwartet. Was das konkret bedeutet und worauf zu achten ist, erfährst du im kommenden Artikel.

Was brauchen wir?

Am Beginn steht die Überlegung, was es denn überhaupt ist, was ihr braucht. In vielen Fällen wird die erste Antwort wohl „Geld“ sein. Da für viele Firmen ein Sachsporing einfacher ist, überlegt, ob es nicht doch auch materielle Unterstützung gibt, die euch helfen könnte bzw. welche Angebote interessant sein könnten.

Welche Firma?

Bevor ihr euch auf die Suche macht, Firmen zu suchen, ist es wichtig euch Gedanken darüber zu machen, welche Firma zu euch passt. Was ist damit gemeint? Z.B. sind Produkte, die mit Kinderarbeit produziert werden wahrscheinlich etwas, das ihr schlecht findet. Wenn ihr euch von einer Firma sponsoren lasst, die solche Produkte erzeugt, dann unterstützt ihr damit indirekt etwas, das ihr selbst schlecht findet und bietet ihnen noch die Möglichkeit, mit euch in Verbindung gebracht zu werden. Deswegen sucht und überlegt euch am Besten gemeinsam in der Gruppenleiter/innen-Runde in Frage kommende Firmen und was euch zu diesen einfällt. Folgende Fragen könnten hilfreich sein:

- Welches Image hat die Firma?
- Für welche Werte stehen sie?
- Sind diese mit den Werten der Jungschar vereinbar?
- Was haben wir negatives über die Firma gehört?
- Kommt sie für uns in Frage?

Bei der Auswahl sind neben inhaltlichen auch praktische Überlegungen sinnvoll:

- Welche Firmen, ... gibt es bei uns im Ort/Pfarrgebiet?
- Haben wir persönliche Kontakte?
- Wer hat andere Pfarr- oder Kinderprojekte in der Gegend unterstützt?

Gegenleistung?

Sponsoring ist immer so gedacht, dass beide Parteien, also Unterstützer/in und Unterstützte/r, etwas davon haben. Überlegt euch also, was ihr als Gegenleistung anbieten könnt. Üblich sind das Abdrucken des Logos auf Einladungen, Berichten, ... , das Aufhängen von Bannern bei Veranstaltungen, das Schalten von Bannern auf eurer Website ... Die Firmen dürfen auch in ihrer Öffentlichkeitsarbeit auf die Zusammenarbeit mit euch hinweisen.

Wie gehen wir es konkret an?

Egal ob ihr Firmen anschreibt oder persönlich anspricht, empfiehlt es sich, schriftliche Unterlagen vorzubereiten.

Folgendes sollte darin zu finden sein:

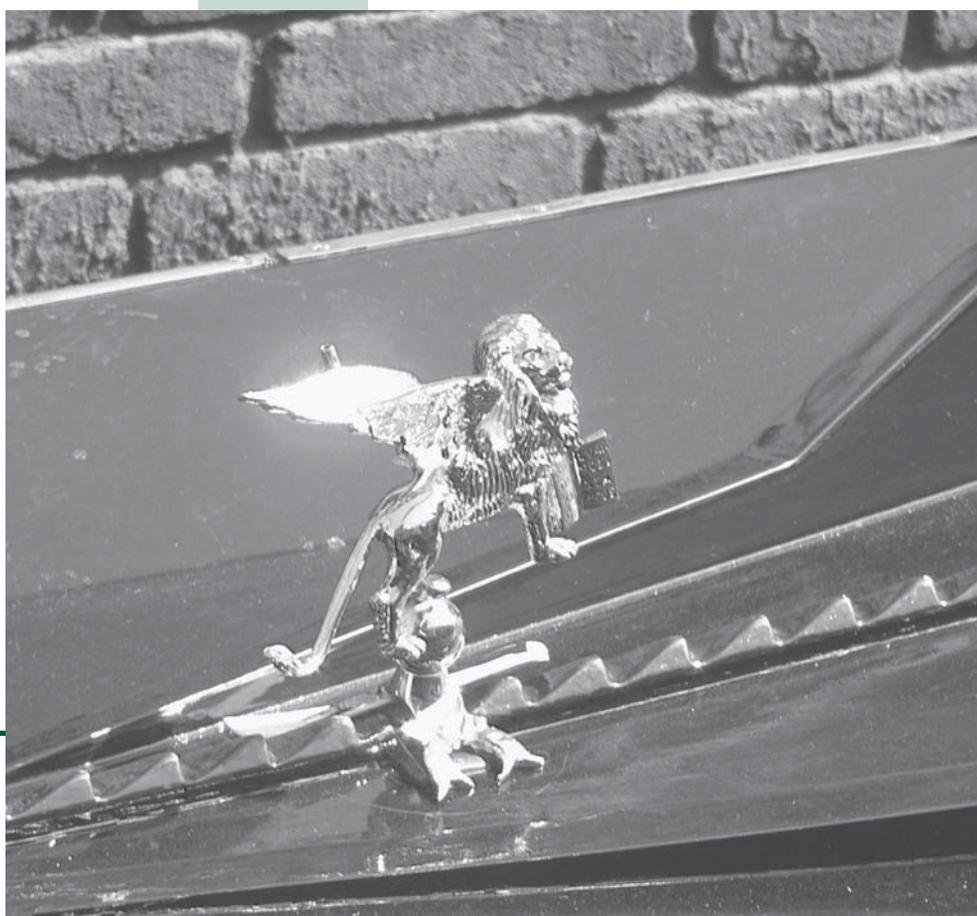
- eine allgemeine Beschreibung der Jungschar
- eine kurze Darstellung eurer konkreten Arbeit in der Pfarre
- eine Beschreibung des Projekts, für das ihr Sponsor/innen sucht
- welche Form der Unterstützung (Geld, Sachspenden, Dienstleistungen, ... – je konkreter desto besser) ihr benötigt/wünscht

Auch ein offizieller Brief mit Pfarrstempel, der bescheinigt, dass ihr für die Pfarre aktiv seid, kann hilfreich sein und gibt eurem Auftreten ein seriöses Aussehen.

Zum Abschluss noch eine Überlegung: Sponsoren zu finden kann gerade zu Beginn auch mühsam sein. Deswegen versucht dranzubleiben und auch kleine Erfolge zu würdigen. Vielleicht ergibt sich ja auch der Aufbau einer langfristigen Beziehung z.B. zur Bäckerei, die euch Brot für Veranstaltungen zur Verfügung stellt, ...

XXX

Christina Schneider



Auch heuer gibt es wieder die Möglichkeit, mit dem Verkauf von Losen der Jungschar- und Minilotterie Jungschararbeit zu unterstützen.

geld für die jungschar- oder ministrant/innen-kassa!

Die Lotterie kann eine Chance sein, eure Jungschar- oder Ministrant/innen-Kassa ein bisschen aufzubessern, um besondere Projekte oder Materialien zu finanzieren.

Ein Los kostet 4,00 Euro. **1,00 Euro von jedem verkauften Los bleibt direkt bei euch in der Pfarre!** Mit dem Rest der Einnahmen wird Jungschararbeit sowohl in den Pfarren als auch auf Bundes- und Diözesanebene unterstützt!

Lose verkaufen

Lose könnt ihr bei verschiedenen Gelegenheiten verkaufen: z.B. nach einer Messe, bei einem Pfarrfest, in Gruppenstunden an die Eltern der JS-Kinder oder Ministrant/innen, beim Elternabend vorm Sommerlager, zu Ostern oder Pfingsten, nach der Erstkommunion oder Firmung, beim Pfarrflohmart usw.

Ihr könnt die Gelegenheit nutzen, um eine Jungscharmesse zu gestalten, die Arbeit der Jungschar in eurer Pfarre vorzustellen und im Anschluss daran die Lose zu verkaufen.

jedes Los gewinnt!

Wie letztes Jahr wird es wieder viele attraktive Preise geben: Urlaube, Gutscheine, Abos und vieles mehr.

Jedes Los, das nicht als Haupt-, Waren- oder Serientreffer gezogen wurde, ist ein Gutschein für eine fair gehandelte Schokolade, die in jedem Weltladen abgeholt werden kann:

www.weltlaeden.at

